

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher 20.

VI. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Anzeigen-Gebühr:
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal
Einschlag 10 Pfg.,
bei mehrmaliger
wiederholend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter
und
Wochensammlungen.

Ersteinst täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
für ein Exemplar
Mk. 1.50, im Verlags-
und 10 Km.-Verkehr
Mk. 1.50, im übrigen
Württemberg Mk. 1.00.
Kontos-Abonnements
nach Verhältnis.

N. 74

Donnerstag, den 29. März

1917

Von uns. U-Booten neuerdings über 30 000 Tonnen versenkt.

Die sechste Kriegsleihe und die deutsche Frau.

Von Ida Bog-Ed, Lübeck.

Die neue Zeit und das Bürgerliche Geschick haben der deutschen Frau große Selbständigkeit in der Geldwirtschaft gebracht. Es gibt Millionen Frauen, die durch einen Berufsstand vollständig unabhängig bestehen. Auch die Verheirateten, die ihrem Manne Vermögen zubrachten, sind mit diesem ihrem Besitz nicht mehr so ohne Einspruchs- und Verfügungsrecht seiner Verwaltung anheimgegeben. Von den Witwen und ledigen Erblosen gar nicht zu sprechen, die in der Lage sind, ruhevoll und sorgenlos dem Vorkampfe ihrer Schwägerinnen nur von weitem zuzusehen. Ob der wirtschaftliche Rücken all dieser Frauen nun weit oder eng ist: alle können sich an der Kriegsleihe beteiligen.

Wie? Auch noch Geld geben? Hat die deutsche Frau sich nicht mit der großartigsten Hingabe ihrer Zeit und Kraft den Kriegsaufgaben gewidmet, wo immer sich ihr welche boten? Ja, das hat die deutsche Frau getan. Und ohne sie konnte der Krieg nicht mit der vollen Sammlung all der männlichen Kraft geführt werden, wie es zu unserem Stolz und zur leidenschaftlichen Bewunderung der Welt geschieht. Das ist von allen derufenen Seiten oft voll Dank betont. Wie völlig zutiefst sind sie sich auch in die immer knapper werdenden Vorkampfsarbeiten. Wohlleben und Luxus während der Mehrzahl der Frauen geradezu gegen das Gefühl gehen.

Mitten in dieser atomlosen Arbeit, die auch ihren Lohn und Segen in sich trägt, weil sie allein es uns möglich macht, den Verlust geliebter Söhne, Väter oder Göttern, das tägliche Jammern um die uns noch Verbliebenen zu tragen — mitten in der Hitze dieser verantwortungsvollen Arbeit zieht durch die Frauensorgen wohl einmal ein Traum, trüblich und schön: vom Inhalt künftiger Friedenszeit. Alle Mütter wollen dann in feierlicher Stille der Trauer um den Verstorbenen leben. Blühende Frauen hoffen, sich beim Genieß lang entbehrt Freunden wieder in vollem Lebensglück anzuschließen. Junge Mütter erichnen ihren Kindern köstliche Zukunfts, für die sie sie gewissenhaft und mit Einsetzung aller nur zu beschaffenden Mittel ergötzen wollen. Und nun, so klagen sie, nun sollen wir uns dann

erm mit Sorgen belasten, nach so schwerer Zeit, anstatt aufzuatmen, unser Geld in Kriegsleihen anlegen? Früher haben uns kluge Berater gesagt, daß Frauen am besten für ihr erworbenes oder ererbtes Geld in mündelsicheren Hypotheken anzulegen?

Und die dem Rat gefolgt sind, sagen nun: mein Geld liegt fest, wie soll ich es dann einwickeln, Kriegsleihen zu kaufen? Andere klagen: mein Einkommen ist ja viel zu klein, ich habe nur ganz wenig Geld auf der Sparkasse — oder: ich wollte mir nun gerade ein Häuschen als Ruheflucht kaufen, hab seit Jahren dafür gearbeitet, darauf soll ich nun verzichten — es wäre doch hart. Vielleicht auch: ich muß ein paar Tausend zur Verfügung halten, denn es läßt sich noch nicht übersehen, was nach dem Kriege das Leben und Erziehung der Kinder kostet.

Wir wissen es alle aus dem erhabensten Beispiel, das uns das Neue Testament erzählt: Wenn ein erster Ruf ertönt, antworten zu oft nur Ausreden!

So laßt euch sagen ihr alle mit dem Bohn, daß das Zeichnen der Kriegsleihe Sorge in sich birgt: Kriegsleihen sind mündelsichere Papiere, und um ihre Verzinsung braucht ihr nicht zu bangen.

Du mit deinen Hypotheken, die du dich überläßt nun hinter weibliche Hilfslosigkeit verschangenst und in große Unruhe versetzt bei dem Gedanken, Geld hin und Geld her schleppen zu sollen, frage nur deinen Bankier: er wird dir sagen, daß deine soliden Hypotheken bis zu 7/8 ihres Wertes beliehbar sind und daß du für diese Dreiviertel Kriegsleihe kaufen kannst. Es entstehen da einige Anknüpfungen und Berechnungen, deren Mühe die deine Bank abnimmt. Die Kosten sind so gering, daß du, die Wohlhabende, sie gar nicht spürst in deinem wirtschaftlichen Plan. Frau du, mit der fastlichen Mühe: besprich dich herzlich mit deinem Manne, fordere, daß er von dem Deinen Kriegsleihe kauft, soweit er das Geld liegend in seinem geschäftlichen Unternehmen erheben kann. Liebe, arbeitende Schwester, mit dem kleinen Einkommen, ob du nun Lehrerin oder Leseschönlerin oder was auch immer für eine in Müheligkeiten Verdienste bist: du hast doch Genossinnen, denen es ebenso knapp bemessen geht wie dir? Tat euch zusammen. Und wenn ihr fünf, wenn ihr zehn seid, die ihr zusammen prächend, welche stolze Freude werden ihr haben dem Vaterland mit 1000... Millionen aus-

mengebrauchten Hundert oder Zweihundert dienen zu dürfen! Stolzert könnt ihr sein als die riesige Millionen, die nur glatt einen Schreck für geschätzte viele Tausend Kriegsleihe auszufüllen braucht. Und du, kleine Sparerin, die nun ihr Ziel nahe vor sich sieht: Du brauchst gar nicht auf dein Häuschen, oder wie sonst immer dein Altersraum heißt, zu verzichten. Kaufe nur erst Kriegsleihe! Jeder nimmt sie nachher in Zahlung. Es ist nur als möchte dein Geld einen kleinen Anstieg und käme dabei durch eine Laune, die nun Spannung schafft ist, aber doch schon feste an zu denken fängt von dem Jubel über nahenden Sieg und Frieden. Unbesorglich Bängliche du, ble du dein Geld im Kasten wissen willst, wie alle dumpe Bäuerinnen es im Strauß bewahren: bestehle dich nicht selbst! Nicht dein Herz um das Gefühl, dem Vaterlande gegeben zu haben, was es so nötig braucht; nicht dein kleines Vermögen, denn mit der Kriegsleihe gewinnst du 5%, Häßt du aber dein kleines Kapital „zur Verfügung“, trägt es keine oder höchstens 0% oder Sparkassenzinsen.

Mit unserer sechsten Kriegsleihe ist es so bestellt: sie braucht keinen Namen und keine schmerzlichen Umarmungen. Sie ist ganz einfach ein moralischer Beitrag! Das Vaterland befrägt dich: „Bringe mir Geld! Denn ich will zum letzten Schlage ausholen, und er muß mächtig sein, damit er den Frieden erzwingt.“ Du aber, deutsche Frau, erschöpf dich mit aller Inbrunst deines tiefen, starken Herzens dem Frieden?

Sieh, daß er werde!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. März. W.B. Am Donnerstagsmorgen 10 Uhr 15 Min. eröffnete der Reichstag die Sitzung im Reichstagsgebäude.

Präsident Dr. Brüning eröffnete die Sitzung um 11 Uhr. Eingegangen ist der Etat der Reichsregierung.

Abg. Dr. von Calker (Natl.) fragt namens Mitglieder aller Parteien nach dem Stande der Geschlechtskrankheiten im Heere und deren Meldung an die Landesversicherungsanstalt.

Ministerialdirektor Dr. von Siquier: Die Behandlung der Geschlechtskrankheiten im Heere ist ausschließlich

dem Herrn, und sie fragte sich, ob er ihr wirklich in dieser Session noch einen Antrag machen würde.

Als Görel gegen zehn Uhr nach Hause kam, war sie zwar sehr müde, aber sie sog nicht wie sonst sofort ihr Gesellschaftsleben aus, sondern ging in ihrem ganzen Staat ins Wohnzimmer, wo die Mutter und Gunvor saßen, die Mutter über einer Patience, Gunvor, die erst vor kurzem von der Abendkür zurückgekommen war, über ihrer Handarbeit.

„Guten Abend, Görel! Bist du vergnügt gewesen?“ fragte die Baronin.

„Ja“, erwiderte Görel, indem sie sich an der Mutter auf das Sofa setzte. „Groß Guldberg war mein Tischherr.“

„Du Armke!“ warf Gunvor teilnehmend ein. „Dann wunderst es dich nicht, daß du schwarz auf weiß bist.“

„Der Ausdruck ist nicht ganz richtig gewählt, liebe Gunvor, ich habe im Gegenteil heute das Spiel gewonnen.“

Da warf die Baronin rasch die Karten zusammen und rief: „Was sagst du, Görel, hat der Graf — bist du —“

„Nein, er hat nicht, und ich bin nicht; aber er hat um Erlaubnis gebittet, morgen seinen Besuch hier machen zu dürfen, und dazu hätte er ja keine Veranlassung gehabt, wenn er nicht die Absicht hätte.“

Görel verhielt sich mitten in einem unterdrückten Gähnen.

Eine lange Pause entstand, und als Gunvors Face, warme Stimme das Schweigen unterbrach, nickte Görel fast ein körperliches Unbehagen.

„Du bist müde, Görel?“

„Warum?“

„Weil du ohne Liebe, ja sogar ohne Klärung heiraten willst.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Weg des Leidens.

Roman aus dem Schwedischen von E. Rudensterna-Benker. 121 (Nachdruck verboten.)

Jetzt suchte er einen Augenblick unter vollgeschriebenen Notizbüchern; er fand es bald das in Frage kommende und brauchte nicht lange zu blättern, bis er die Besichtigung fand. Darunter fand ein in erregter, leidenschaftlicher Stimmung hingeworfenes Gedicht. Er las:

Wo liegt du, mein schimmerndes Märchenkind?
Im Reich der Träume verborgen?
Sankt Jürgens' rasende hohe Burg,
Bewacht gegen Kummer und Sorgen,
Mit goldenen Zinnen und Türmen von Stahl,
Mit warmen Kaminen im feuchten Saal,
Mit einem Lorbeer
Als Schutzwort davor!
Dem Turm der Wächter gibt hell ein Signal,
Im Hofe sich manövriert die Kavallerie zumal.
Die Tore auf! Die Waffen zur Hand!
Trompeten ertönen —
Und Klagen dröhnen!
Schlachtrufe donnern weit über's Land!
Es wehen die Fahnen von Zinnen und Turm!
Glein Invenat der Ritter wie braulender Sturm;
Der sich die Prinzessin mit goldenem Haar,
Die schon der Traum seiner Kindheit war.

Doch erst muß mit Turm und Zinnen
Das Schloß erbaut sein,
Und weihen muß erschallen
Sein Ruhm landaus, landein!

Erst muß er das Geld erwerben,
Es ihr vor die Füße zu werfen,
Und Perlen und blühende Steine,
Die Götter damit zu erretten.

Das Schloß erst und dann die Prinzessin,
Für die er es lebend gebaut.
Recht, Ruhm erst und Glanz und Reichtum,
Und dann seines Dergens Braut!

Sieh ein, du holde Prinzessin!
Dich erbt der Kronprinz Schall!
Beliebt ist der Braut — dein Mitter
Hat ein Schloß mit Zinnen und Wall!“

Er legte das Buch weg, aber eine der Strophen ähnte sich ihm heimlich in seine Gedanken ein und wurde ausföhrlich zur Lösung seines Lebens. Er sagte sich, daß er nie, niemals anders denken werde, und nachdem er schon sein Licht gelöscht hatte, hörte er im Geiste immer wieder die Worte, die er mehr als andere seine eigenen nannte:

Das Schloß erst, und dann die Prinzessin,
Für die er es lebend gebaut,
Recht, Ruhm erst und Glanz und Reichtum,
Und dann seines Dergens Braut!“

Ein Schwiegerjohn im Hause.

Wenig nach dem Hofball gab Kammerherr Gröner eine Gesellschaft, und bei dieser Gelegenheit wurde allgemein die Verlobung der jüngsten Tochter mit dem Vicomte des Hauses erwartet; aber der Champagner wurde ohne außerordentliche Ehrerfreude getrunken, und Antonias Gesicht zeigte durchaus nicht jenen geheimnisvoll strahlenden Ausdruck, der anzeigt, daß ihr Bild das Hauserschloß „Mittich von der Sonne und westlich vom Mond“ erleucht.

Nein, es war nur eine Mittagsgesellschaft wie alle andere, das war unverkennbar; aber die von Antonia nachlässig hingeworfenen Bemerkungen über dies und jenes, was sie auf dem Schloß gesehen hatte, gaben ihrer kleinen, schmächtigen Person eine gewisse Wichtigkeit und ihre Bekannten sahen das bisherige Hofball mit wachem Wohlbedagen ein.

Es war ein „Jugendmittag“ und Görel von Hartwig war auch eingeladen. Gröners waren äußerst aufmerksam gegen Hartwig und ohne Ausnahme wurde sich eine von Witters Schwester mitgegeben, wenn man eine paar Freunde bei sich sah. Görel hatte Graf Guldberg als Tisch-

ganzts kann Aus-
se, fowei dies zur
berlich erscheint, für
m; er kann beson-
ir den Verkauf zu
treffen.
wie die auf Grund
d, vorbehaltlich der
im Sinne des Ge-
Aug. 1914 in der
Dez. 1914 (Reichs-
den Bekanntma-
efgbl. S. 25) und
(183)
dem Tage der Ver-
bestimmt den Zeit-
hangers.
Armeekorps
wirtschaftlicher
eine Bekanntma-
er Reparatur land-
ch welche verhindert
chen Maschinen bis
die Gefahr besteht,
landwirtschaftlicher
werden können. Es
er Bekanntmachung
ng hingewiesen.
s Wiesenheu,
ne Egge, ein
e und zwei
ingler.
nfe!
erwillige.
Einbanddecke
reifere Jugend
sche Sage aus
bergischen Ge-
Früh Bergen.
Bildern M. 3.-
„ 6.-
stia „ 7.50.
ng aus der Zeit
teilt.
Bildern M. 3.-
de „ 6.-
stia M. 7.50.
ttgart.
Nagold.
t. reinen
nig
n Posten zum
Bosch,
u DA. Weislingen.
sbüchlein
Jahr 1917
haben bei
Buchhdl., Nagold.
Bottesdienst.
unde heute im
ilhand.

veranschaulichten Hilfsdienst vom 10. März 1917 (Staatsanzeiger Nr. 59 Beilage).

2. Die Bekanntmachung des R. W. Kriegsministeriums Nr. 365 R. 14 W. 12 (Staatsanz. Nr. 61)

3. Die Bekanntmachung des R. W. Kriegsministeriums Nr. 497 R. 17 W. 12 (Staatsanzeiger Nr. 69).

Veranlaßt die eingegangenen Meldebekanntmachungen, nach Jahresklassen geordnet ansehbar bis 31. d. M. durch Vermittlung des Oberamts dem Einberufungsausschuß einzufügen, ferner den Bedarf an besseren Arbeitskräften anzugeben.

Den 28. März 1917. R. Oberamt. Kommerzell.

In die (Stadt-)Schultheißenämter.

Nach Erlass des R. Kriegsministeriums vom 27. d. Mts. sind bei der zufolge Erlasses vom 20. d. Mts., Nr. 635 R. 17 v. r. zu machenden Feststellung der landwirtschaftlichen Betriebe die Betriebe unter 5 ha Gesamtgröße nur summarisch in die Liste aufzunehmen.

Zur Vereinfachung der Eintragungen in die Listen können die auf 1. März 1917 erhobenen Zahlen für die Viehzählung, ebenso für die landwirtschaftlichen Anbauflächen, die am 1. Juni 1916 erhobenen Ziffern als Unterlage benutzt und eingesetzt werden.

Den 28. März 1917. R. Oberamt. Kommerzell.

Bekanntmachung
des k. k. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps

Die Anwerbung von Arbeitern die im unmittelbaren oder mittelbaren (bei amtlichen Güterbesitzern, Kolonialunternehmern, Beförderungsunternehmen) Dienste der Generaldirektion der R. Württ. Staatsbahnen stehen, ist ohne Zustimmung der Generaldirektion verboten.

Zustandshandlungen werden nach § 9 b des Gesetzes über den Verlagerungszustand verhandelt mit dem Reichsgesetz vom 11. 12. 1915, R. G. Bl. S. 813, b. 1. 1. 1917.

Stuttgart, den 27. März 1917. Der stellv. kommandierende General v. Schäfer.

Bekanntmachung
des k. k. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps

1. Während der diesjährigen Oster- und Pfingstferien hat die Arbeit in den Betrieben der Heeresverwaltung wie folgt zu ruhen:

a) in denjenigen Betrieben, in denen Tag- und Nachtschicht gearbeitet wird, von Schluß der Sonntag-Nachtschicht bis zum Beginn der Dienstag-Nachtschicht,

b) in den übrigen Betrieben vom Schluß der regelmäßigen Arbeitszeit am Samstag bis zum regelmäßigen Arbeitsbeginn am Dienstag.

2. Soweit es besondere Verhältnisse bedingen, darf nach Anordnung der Direktoren und Vorstände der einzelnen Betriebe auch an allen genannten Tagen unter Gewährung der Vergütung für Sonntagsarbeit gearbeitet werden.

3. Am Karfreitag und Himmelfahrtstag darf nach Anordnung der Direktoren und Vorstände der einzelnen Betriebe unter Gewährung der Sonntagsvergütung gearbeitet werden; jedoch soll am Karfreitag in überwiegend evangelischen Landestellen die Arbeit möglichst völlig ruhen.

Zustandshandlungen der zur Anmeldung bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des R. Kriegsministeriums verpflichteten Betriebe werden nach § 9 b des Gesetzes über den Verlagerungszustand in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. 12. 15, R. G. Bl. S. 813 befristet.

Stuttgart, den 27. März 1917. Der stellv. kommand. General von Schäfer.

Paffende Ostergeschenke!

Helene Christaller, Die unsere Hoffnung sind. 2. Auflage. Ein Jungmädchenbuch; auch für Erwachsene. Vornehm ausgestattet, mit Buchschmuck von Heinrich Dieynl. Dresden. 240 Seiten. Gebunden M. 4.-

Steinbiss, Der Lenz hat Rosen angezündet. Ein Buch von jungen Menschen. Mit Buchschmuck von Feib Eick. 340 Seiten stark. Kleinoktaformat. Eleganter gebunden in modernes Leinen mit Einbandprägung nach einem Entwurf von Feib Eick. Für Mädchen von 14-17 Jahren, wie für Erwachsene. M. 4.-

R. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Zu beziehen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Nagold.
Ein fleißiger
Arbeiter
oder Arbeiterin
kann sofort eintreten bei
Wärb.-förderer Geh.
Losungsbüchlein
sind wieder zu haben bei
G. W. Zaiser, Buchh. Nagold.

Nagold.
Gesucht
wird für sofort ein ehrliches
Laufmädchen
Fr. W. Schairer.
Lehrkuzer Zoellstein.
Suche ein fleißiges
Zimmermädchen
Gasthof z. Baum.

Anleitung zum Brotbacken aus reinem Roggenmehl für Haushaltungen.

Richtige Zutaten: 10 Pfund Roggenmehl, 150 Gramm Sauerteig, 3/4 Liter Wasser, 50 Gramm Salz.

Der beim Bäcker gehobte Sauerteig (Hele) wird mit 1/2 Liter lauwarmem Wasser möglichst fein aufgelöst, dann werden 400 Gramm Mehl zugelegt. Diesen Teig läßt man mit Mehl bestreut und gut zugedeckt in Zimmertemperatur stehen, aber nicht am Ofen oder gar auf dem Ofen.

Dann gießt man 2 Liter lauwarmes Wasser dazu, vergrüßt den Sauerteig ebenfalls wieder möglichst fein, nimmt 5/8 Pfund Mehl dazu und arbeitet diesen Vorteig tüchtig durch.

Wenn er fertig ist, bestreut man ihn mit einer dünnen Schicht Mehl und deckt ihn gut zu.

Dieser Vorteig wird in Zimmertemperatur nach drei Stunden genügend reif sein, was an den in der Mehlschicht erscheinenden Sprüngen zu erkennen ist, keinesfalls darf der Vorteig solange stehen, bis er zusammenfällt.

Zum Teigmachen werden 50 Gramm Salz in einem Liter lauem Wasser aufgelöst und zu dem Vorteig gegossen und mit dem übrigen Mehl Teig gemacht.

Der Teig wird ziemlich fest werden; es ist dies aber erforderlich, weil bei einem zu weichen Teig die Gefahr droht, daß das Brot sich von der Rinde löst und spädig wird.

Der fertige Teig ruht eine halbe Stunde stehen, dann

werden die Laibe abgemessen und jeder Laib mit etwas Mehl fleißig durchgewirkt, nicht bloß rund gemacht.

Ist das Brot in die Kärbe gesetzt, so muß die Oberfläche mit Wasser befeuchtet und bis zum Einschlehen nach gehalten werden, damit das Brot nicht Risse bekommt. Das Bestreichen geschieht am besten mit der naßgemachten Hand.

Größere Laibe sollten nicht gemacht werden, höchstens Vierpfänder. Das fertig gewirkte Brot braucht 50-60 Minuten, bis es zum Einschlehen reif ist, was an sich bildenden kleinen Spalten erkennbar ist.

Das Brot muß dann sofort in einen ziemlich heißen Ofen geschoben werden, an welchem nach höchstens 8 Minuten der Dampfabzug geöffnet werden, und so lange offen bleiben muß, bis das Brot gezogen hat, d. h. seine bleibende Form angenommen hat.

Die Brote müssen beim Einschlehen sorgfältig behandelt und nicht zusammengepresst werden, sondern müssen stehen und auch gut ausgebacken werden.

Auch mehr Salz als vorgeschrieben, darf nicht genommen werden, da bei Sauerteigführung ein starkes Salzen nicht nötig ist, und zuviel Salz den Sauerteig schwächt und in der Lockerung des Teiges behindert. Ist das Brot zum Einschlehen etwas knapp reif, so muß es mit einer Gabel oder solchen Hölzchen gestupft werden, da sich sonst Wasserstreifen bilden.

Nagold, den 28. März 1917. R. Oberamt. Kommerzell.

R. Fossiani Nagold.
Holz-Verkauf.
Am Samstag, den 31. März, nachm. 3 Uhr in der „Köle“ in Nagold aus Staatswald Schloßberg, Abt. Dachsberg: 4 Weißbuchen, 1 Ahorn, 1 Linde, 2 Eichen und 10 Rothbuchen, sowie Brennholz.

R. Fossiani Nagold,
Post Leinach.
Verkauf von Stangen u. Nutzbeigholz
im schrittweisen Aufstreich.

Am Donnerstag, den 12. April, vorm. 10 1/2 Uhr im Rathaus Neuwelt in 1 Frohnwald, II Bergwald Nadelholz (meist Fichten) 4150 Bauftangen L. II., 2190 Hagelg. I.-III., 1650 Hopfenst. L. II. Klasse, ferner aus 1 Frohnwald Km.: Koller L. 269 forchener Regel 22 tonn. und 499 forch. Di. forchener Regel, meist 2 m lang, eignen sich auch zu Kistenholz.

Losverzeichnisse derselben unentgeltlich die Geschäftsstelle für Holzverkauf, R. Forstdirektion, Stuttgart.

Forstbezirk Hoffzett,
Post Leinach.
Eichenstamm- und Beigholz-Verkauf.

Am Samstag, den 14. April, vorm. 10 1/2 Uhr im Hof in Neuwelt aus Staatswald I Frohnwald (Hut Rechenbach) Km.: birken 1. Bräutl, blekes u. eichen gemischt 16 Anbrück; buchen 344 Schöber- u. Pögel-Ausbruch; Nadelholz 505 Anbrück, wovon 286 forchener Pögel-Ausbruch; sowie 6 Eichen mit Km.: 3.32 V. Klasse. Losverzeichnisse über Eichen vom Forstamt, über Beigholz von der Geschäftsstelle für Holzverkauf, R. Forstdirektion Stuttgart, unentgeltlich zu beziehen.

Arbeiter
— nicht unter 16 Jahren — finden in unserem fleißigen Werk Beschäftigung. Qualifikationskarten bezw. Arbeitsbücher sind mitzubringen.
Pulverfabrik
Rottweil.

Ortsfammelstelle in Nagold.

Die Ortsfammelstelle für Nahrungsmittel, insbesondere für Eier und Butter befindet sich nunmehr auf der Polizeiwache (und nicht mehr bei der Bezirksfammelstelle des Herrn Oberamtsbauwärters Schleicher).

Jeden Dienstag u. Freitag vorm. von 8-11 Uhr ist Sammeltag.

Die geordnete Versorgung des gesamten Volkes, insbesondere auch der Alltagsarbeiter muß sichergestellt werden. Es wird deshalb zur Ablieferung aller irgendwie erwerblicher Nahrungsmittel, vor allem der Eier an die Ortsfammelstelle dringend aufgefordert.

Nagold, den 26. März 1917. Stadtschultheißenamt: Maier.

Mit Bezug auf die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 27. Februar 1917 (Gesetzblätter Nr. 62) über die **Eieraufbringung** werden die Hühnerbesitzer nunmehr aufgefordert, ihrer Lieferungsverpflichtung an die hiesige Ortsfammelstelle in der Polizeiwache Dienstag und Freitag je vormittags 8-11 Uhr ungekühlt nachzukommen. Bei der Berechnung der Lieferungsverpflichtung bleibt eine Henne auf den Kopf eines jeden Haushaltungsgamellebs außer Anrechnung. Für jede überschüssige Henne sind 50 Eier abzuliefern, wobei für das Stück 25 g vergütet werden. In Gültigkeit wird der Geflügelbestand bei der Viehzählung vom 1. Dezember 1916. Soweit inzwischen Veränderungen eingetreten sind, sind sie alsbald beim Stadtsch.-Amt glaubhaft nachzuweisen, das das Lieferungsverpflichtung für jeden einzelnen Geflügelbesitzer berechnet und bei Abholung des Lieferungsbüchleins an die Geflügelhalter bekannt gibt.

Das Lieferungsbüchlein kann bei der nächsten Ablieferung in Empfang genommen werden und ist bei jeder weiteren Eierlieferung an der Ortsfammelstelle zum Zweck der Befehlshaltung der Lieferung jedesmal vorzuweisen.

Die Stadtgemeinde haftet für vollkommene Erfüllung der Lieferungsverpflichtung. Ich bitte deshalb auch die Geflügelhalter dieser Pflicht in vollem Umfang nachzukommen, um Zwangsmaßnahmen zu vermeiden.

Nagold, den 26. März 1917. Stadtschulth.-Amt: Maier.

Nagold.
Suche auf 1. Juli eine 2 bis 3 Zimmer
Wohnung
mit Sonntags- oder sonst geeigneten Platz zum arbeiten, am liebsten in der Stadt
Adolf Morlok,
Limonadenfabrik.

Nagold.
Eine ältere hochwürdige gute
Rug- und Schaff-Kuh
hat zu verkaufen
Jakob Sindlinger,
Maurer, Jung.

Osterkarten
in reicher Auswahl kauft man am besten bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg.
Nagold.
Garant. reinen
Honig
kauft jeden Posten zum Tagespreis
Otto Borsch,
Mühlhausen u. Weilingen.

Wie und Was
wie in unsere Gärten pflanzen müssen, gibt August Siebert, Rgl. Landesökonomierat in seinem Büchlein
Bauet Gemüse!
erschöpfenden Aufschluß
Preis 25 Pfg.
Vorhältig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg.
Nagold.

Erstmal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn Mk. 1.50, im Bezirk und 10 Km. Berlin Mk. 1.50, im übrigen Württemberg Mk. 1. Monats-Bezahlung nach Verhältnis

Nr 75

Auf

Alle

Schöne eine g Front

Brüder!

Jahrbucherte wie uns endlich bis die Neugebur Besten unserer W

Widenschaft

Wier von den und uns in die 9

Wir haben's ausgebaut!

Und wir be nimmermilder Ar Nach außen ein in denen allmähli gefunden hatte un

Aber drauß

Einheit und Kre Boden fernhellen, Schwäche so oft neideten unserer Ordnung aus be

Dunkle Wä

reißender Wölfe Wier mit ihrem jahrzehntelanger schlagen und zer den und atom wie eine leichte Beut West!

Da finden

Wir hatten gebaut, recht goll

Und wir u Reiches Grenzen uns gekümpft, w Oner gegen

